

## Studienkommission ET—eine Farce ?

Die Aufgaben der Studienkommission sind im §58 des UOG (Universitätsorganisationsgesetz) aufgezählt, die ihres Vorsitzenden im §7 Abs.(3).

Die Hauptaufgabe der Studienkommission ist die Erlassung und Abänderung von Studienplänen (lit a).

Darunter fällt die Festlegung aller Lehrveranstaltungen, die zu Pflichtfächern (Prüfungsfächer) und zu Wahlfächern (Katalog der Wahllehrveranstaltungen, Wahlfachgruppen) gehören. Auch die Festlegung von Voraussetzungen für bestimmte Prüfungen, Labor- bzw. Konstruktionsübungen fällt unter diesen Punkt.

Daß die Berücksichtigung der Interessen aller Gruppen (Professoren, Assistenten, Studenten) dabei keine leichte, dafür aber umso zeitaufwendigere Arbeit ist, habe ich selbst in einigen Horrorsitzungen (5-6 Stunden) erfahren.

Dementsprechend mager fällt auch der OUTPUT, das Ergebnis der Arbeit in der Studienkommission aus:

Bei stundenlangen Diskussionen über die Titel von Lehrveranstaltungen bis ins kleinste Detail ist es natürlich kein Wunder, daß der Blick für das Studium als Ganzes verlorengeht.

Schon vor langer Zeit ist bei mir der Gedanke aufgetaucht, daß diese stundenlangen Diskussionen ohne Ergebnis auch Absicht, Taktik sein könnten, um nur ja keine Änderungen machen zu müssen. Und je länger ich das Geschehen in und um die Studienkommission beobachte, desto mehr werde ich in meiner Ansicht bestätigt, daß es vielen Herrn aus der Schicht der Professoren nur um die Verteidigung der "von Bundesministers Gnaden zugewiesenen"

Pfründe gegen die Angriffe der "faulen" Studenten geht.

Da werden dann oft schwere Geschütze auf-

gefahren, z.B. wenn es um das Eintauschen von Wirtschaftsfächern geht:

Der Student, der einen solchen Fächertausch genehmigt bekommt, könnte dann ja von einer Firma als Absolvent mit zwei Ausbildungen angesehen werden, obwohl seine Studienzeit (wahrscheinlich sind Wirtschaftsfächer so leicht) kürzer war, als die eines "Normalstudenten".

So sehr die Aufnahme von Programmierlehrveranstaltungen in den Studienplan in den letzten Jahren zu begrüßen ist (und es werden noch mehr kommen!), so sehr ist auch die dadurch miteingeführte Verlängerung der Studiendauer zu kritisieren.

Denn in §58 lit.j (wahrscheinlich haben noch die wenigsten so weit gelesen), wird auch DIE UNTERSUCHUNG DER URSACHEN VON STUDIENVERZÖGERUNGEN... UND AUSARBEITUNG VON VORSCHLÄGEN ZU IHRER BESEITIGUNG als eine Aufgabe der Studienkommission angeführt.

Davon habe ich aber bis jetzt noch nichts gemerkt. Es werden eigentlich immer nur (indirekte) Studienverzögerungen beschlossen.

Eine effiziente Kürzung der Studiendauer müßte natürlich mit entsprechenden Änderungen bereits im ersten Studienabschnitt beginnen. Gibt es z.B. wirklich keine bessere Möglichkeit, als daß im ersten Studienabschnitt eine Mathematik gelehrt wird, die solcherart gestaltet wird, daß die wirklich benötigte Mathematik zu Beginn der einzelnen Fachvorlesungen gelehrt werden muß? ...und damit natürlich die Vermittlung von Fachwissen behindert. Eigentlich wäre es "nur" notwendig, für den Studienplan die Grundsätze der Gesetze heranzuziehen.

§1 Abs.2 lit b des ALLGEMEINEN HOCHSCHULSTUDIENGESETZES umschreibt das Ziel des Studiums, die wissenschaftliche Be-

rufsvorbildung, folgendermaßen:

"Die Studien haben die Grundlagen des Berufes in der Weise zu vermitteln daß die Studierenden zu den Ergebnissen der Wissenschaft und den Aufgaben ihrer Forschung, ihren Quellen und Zusammenhängen geführt ... werden.

Die Studierenden sollen befähigt werden, in kritischem Denken und selbständigem Handeln ihre künftigen beruflichen Aufgaben... zu erfüllen."

Solange es zu keiner Kürzung bzw. Streichung von Lehrinhalten kommt, die nur

irgendwelche Details beleuchten, solange es zu keiner inhaltlichen Koordination von Lehrveranstaltungen (lit c, Aufgaben der Studienkommission) kommt, solange bin ich nicht überzeugt, daß die Studienkommission das Studium wirklich verbessern will.

STUDIENPLANKOSMETIK soll betrieben werden, wenn die Grundstruktur eines Studienplanes in Ordnung ist.

Noch sehe ich Chancen, aus der Studienkommission nicht nur eine Farce zu machen....

karl mohr

## Herr F oder "Akademiker ode, fachtrödeln tut weh" (unvollendetes Drama)

Unsere Hauptperson in diesem existenzialistischen Drama ist, na-ja, nennen wir sie Herr F. Herr F hat schon lange fertigstudiert. ....? Nein, nein, Jus!

Herr F ist ein großer Politiker, viele Stufen ist er schon hinaufgeklettert, aber ich fürchte er ist nicht schwindelfrei. Ja, ja, wir leben in einer Zeit, in der Leute, die große Höhen vertragen, rar sind. Herrn F dreht sich schon alles im Kreise: 'Leute gehts studieren! Die Universitäten sind überfüllt. Leute gehts studieren, die Univers.....'

Ich bitte zu entschuldigen, Herr F hat, wie sich erahnen läßt, fallweise Schwierigkeiten, seinen Beruf (?) von seinem Hobby (Politische Theorie und Praxis des Wortspiels) zu differenzieren. Leider wurde aber die Entscheidung über die Besetzung dieses Stückes von höherer Instanz getroffen. Herr F reagiert manchmal sehr emotional, er kann sehr böse werden, wenn man beispielsweise meint, die Universitäten würden unter chronischer Geldnot leiden. Er sagt dann mitunter: "Nur Böswillige und Ignoranten nehmen nicht zur Kenntnis, daß das Wissenschaftsbudget heuer (man erkennt schon die Aktualität dieses Dramas) um 10 % steigt."

Wenn er aber äußert: "Jemand, der für eine Prüfung vier oder fünfmal braucht, bis er durchkommt, wird nicht gerade Spitzenleistungen im Studium und dann später im Beruf erbringen", so ist gewiß, er spricht von einer seiner größten Sorgen, nämlich dem, so glaubt er, sinkenden N i v e a u

Entsetzt ruft er aus, dies dürfe nicht sein und, nicht träge, reagiert er auf seine spezifische Weise. Etwa so: Los, wir erhöhen das Begabtenstipendium! (Wer unseren großzügigen Herrn F kennt, wird schon richtig vermuten, daß zwar das Begabtenstipendium erhöht wurde, aber.....Erraten!) Herr F schmiedet auch Zukunftspläne, welche man mit fünf Buchstaben zusammenfassen könnte. Imperative Begriffe, wie 'Blockinskription' und 'Anwesenheitspflicht' kommen da vor. Herr F beweist hierin auch eine beeindruckende Toleranz Ausländern gegenüber. Jedenfalls kann kaum bestritten werden, daß das Drama mit diesem Akt seinem Höhepunkt entgegensteuert. Die 'Spannung' ist bis zur Unerträglichkeit gesteigert. Ein altes Sprichwort sagt: Wenn es am schönsten ist, soll Mann (!!) aufhören.

adolf groß